

sammelstiftung
vita

Geschäftsbericht 2009

Sammelstiftung Vita



Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	4
Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses	6
Bilanz	8
Betriebsrechnung	9
Anhang	12
1 Grundlagen und Organisation	12
2 Aktive Mitglieder und Rentner	14
3 Art der Umsetzung des Zwecks	14
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	14
5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	15
6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	19
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	24
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	26
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	26
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	26
Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat	27



Peter E. Naegeli
Präsident des
Stiftungsrates

Komplexe oder komplizierte berufliche Vorsorge?

Hand aufs Herz: Könnten Sie die Vorteile einer teilautonomen Sammelstiftung gegenüber einer Vollversicherung in der beruflichen Vorsorge widerspruchsfrei und überzeugend aufzählen? Sind Sie vertraut mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten beider Systeme? Und wie sattelfest sind die Entscheidungsträger von Unternehmen bei der Begründung ihres Entscheids gegenüber ihren Angestellten, warum sie sich für das eine oder andere System entschieden haben? Die Sammelstiftung Vita (Vita) betrachtet es als die wichtigste Herausforderung in der beruflichen Vorsorge, deren regulatorische, organisatorische, anlageseitige und versicherungstechnische Aspekte so verständlich darzustellen, dass die Versicherten sie nachvollziehen und die Entscheidungsträger sie als Grundlage verwenden können.

Die berufliche Vorsorge wird oft als «komplex» bezeichnet. Laut einschlägiger Definition ist sie ein komplexes System, welches weder beschreibbar noch vorhersehbar ist. Trotz Facettenreichtum ist dies bei der beruflichen Vorsorge aber höchstens teilweise der Fall, und in vielen ihrer Teilaspekte ist sie bestenfalls *kompliziert*. Und mit gutem Willen und entsprechender Anstrengung auch darstellbar. Die beiden vergangenen Jahre haben immerhin vor Augen geführt, welche Elemente der beruflichen Vorsorge tatsächlich *komplex* sind.

- Es ist zum einen die *Anlageseite*, welche in einem ausserordentlichen Ausmass von den Geschehnissen an den Kapital- und Aktienmärkten abhängt. Sie ist komplex, von zahlreichen Einflussfaktoren abhängig und, wie eindrücklich vor Augen geführt, leider nicht vorhersehbar. Ansonsten hätte sich der Deckungsgrad praktisch aller Vorsorgeeinrichtungen weder im Jahr 2008 so massiv verschlechtert, noch hätte er sich 2009 so rasch wieder erholt. Und dies entgegen den Erwartungen der Sanierungspläne, seien es freiwillige oder von der Aufsichtsbehörde geforderte gewesen.
- Zum anderen sind es die gerade vorherrschenden *politischen Strömungen*, welche je nach parteipolitischem Jargon zwischen Begriffen wie «Rentenklaue», «garantierter Mindestzinssatz», «Generationenvertrag» oder «fairer Umwandlungssatz» oszillieren. Gepaart mit dem Ruf nach noch mehr Regulatorien und schärferer Aufsicht sowie Unmut gegen exorbitante Boni von gewissen Vertretern der Finanzbranche, über deren Produkte die Pensionskassen wiederum ihre Gelder anlegen, ergibt dies einen veritabel *komplexen* Cocktail.

Dabei ist das Kerngeschäft der beruflichen Vorsorge lediglich *kompliziert*. Die versicherungsmathematische Berechnung des Umwandlungssatzes – die Kombination aus statistischen Erhebungen über die Sterblichkeit und einem technischen Zins – sind im Vergleich zur Anlage der Vorsorgegelder geradezu ein Kinderspiel. Zumindest aber vergleichsweise gut kalkulierbar. Nur wollen viele nicht wahrhaben, dass das Alterskapital nicht ausreichen wird, wenn (a) zu wenig gespart oder (b) zu viel zu lange bezogen wird. Jedenfalls ist es bei der Abstimmung über den Umwandlungssatz nicht gelungen, diese gut durchschaubaren und berechenbaren Zusammenhänge den Versicherten und Stimmbürgern klarzumachen. Politische und damit komplexe Zusammenhänge haben, gepaart mit dem Desaster an den Finanzmärkten, die Diskussion dominiert.

Im teilautonomen Modell der Vita schafft die Trennung der Anlagerisiken von den Versicherungsrisiken (Tod, Invalidität und Lebenserwartung) deutlich mehr Transparenz. Die Vita weiss, welches Kapital sie Zurich als Versicherungspartner beim Pensionierungszeitpunkt eines Versicherten überweisen muss. Die Vita hat das Rentenrisiko bei Zurich rückversichert. Es drückt sich aus in der Unsicherheit des tatsächlich erlebten Alters und der «falschen» Annahme des künftigen Ertrages (technischer Zins). Die Vita kann sich ihrerseits deshalb auf ihr Kerngeschäft – auf die Erhaltung und angemessene Vermehrung des Kapitals der angeschlossenen Vorsorgewerke konzentrieren. Sie hat im Jahr 2009 ein Rekordanlageergebnis erzielt. Die Vita hat keine Aktionäre, welche einen Anspruch auf Verzinsung ihres investierten Risikokapitals stellen. Das Anlageergebnis kommt einzig der Gemeinschaft aller Versicherten zugute. Der Stiftungsrat ist dabei weniger auf die erzielte Performance stolz, sondern auf das Festhalten an der langfristig orientierten Anlagestrategie.

Als Pioniere des teilautonomen Modells werden sich die Vita und Zurich für noch mehr Transparenz, Einfachheit und Verständlichkeit des Angebots gegenüber den Versicherten einsetzen. Wir werden dabei offenlegen, welche Entscheidungen tatsächlich auf unsicheren Zukunftsannahmen basieren und dadurch *komplex* sind. Dabei ist es unser Ziel, die Funktionsweise und die Vorteile eines teilautonomen Vorsorgemodells so darzustellen, dass diese für Laien – auch wenn sie kompliziert sein sollten – verständlich sind und so ihr Vertrauen in dieses Modell steigt. Die Herausforderungen der Kapitalmärkte, der demographischen Veränderungen und der politischen Strömungen sind anspruchsvoll genug. Sie sollten nicht durch zusätzliche Komplexität gesteigert werden. Gemeinsam und aus der Position des Marktführers heraus wollen die Vita und Zurich damit einen aktiven Beitrag zur Verständlichkeit und Transparenz in der beruflichen Vorsorge erwirken.

Peter E. Naegeli
Präsident des Stiftungsrates



Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des
Anlageausschusses

Die langfristig orientierte Strategie der Sammelstiftung Vita zahlt sich aus

Die Sammelstiftung Vita (Vita) blieb gelassen

Nach dem desaströsen Aktienjahr 2008 war die finanzielle Ausgangslage vieler Pensionskassen Anfang 2009 eher schlecht. Auch die Vita geriet im Jahr 2008 in eine Unterdeckung von über 10 Prozent. Wegen des globalen Ausverkaufs waren Aktien Anfang 2009 wieder preiswert. Die erwartete Rendite auf Aktienanlagen war Anfang 2009 7 Prozent höher als bei Obligationen. Ein lange nicht mehr gesehener Wert. Über die letzten zehn Jahre betrug der Unterschied 3 Prozent. Schliesslich sind im Zuge der Kreditklemme der Unternehmen die Zinsen auf Unternehmensobligationen auf historische Höchstwerte gestiegen. Ein Beispiel: BMW offerierte Anfang 2009 eine Verzinsung von 9 Prozent. Vita verfügt dank der guten Altersstruktur ihrer Versicherten über eine hohe strukturelle Risikofähigkeit. Daher konnten wir trotz des gesunkenen Deckungsgrades die Aktienquote Anfang 2009 Richtung Zielallokation erhöhen und in weitere Unternehmensrisiken wie Unternehmensobligationen und Wandelanleihen investieren.

Die Performance in 2009

Das Jahr 2009 war mit 11,6 Prozent das bislang erfolgreichste Anlagejahr der Vita. Diese Zahl ist auch im Peer Group-Vergleich hervorragend, da viele Pensionskassen wegen des gesunkenen Deckungsgrades die Aktienquote für 2009 reduziert hatten. Das Fundament dieses Ergebnisses war eine nach wie vor stabile Rendite auf schweizerische und europäische Obligationen von 4,27 Prozent bzw. 4,32 Prozent. In diesen beiden Anlageklassen ist die Vita insgesamt zu 30 Prozent investiert. Die anderen Kapitalmarktanlagen der Vita (Obligationen von ausländischen Schuldern in Schweizer Franken), aber vor allem die Anlagen in Unternehmensobligationen und in Wandelanleihen, hoben die Kapitalmarktrendite auf hervorragende 8,98 Prozent. Ein weiterer stabiler Beitrag zum Jahresergebnis war, wie in den anderen Jahren auch, die Rendite auf Hypotheken und Schweizer Immobilien, die sich dieses Jahr auf 2,82 Prozent bzw. 6 Prozent belief. Die sehr hohe Jahresrendite von 11,6 Prozent war aber vor allem den Aktienanlagen zu verdanken, die mit insgesamt 28,53 Prozent rentierten. Ausreisser nach oben waren Anlagen in den Emerging Markets mit 67,41 Prozent, nach unten Anlagen in Japan mit 0,94 Prozent. 2009 war auch ein hervorragendes Jahr für Rohwaren (Commodities), diese rentierten mit 24,63 Prozent. Wehrmuts-tropfen war ein Abschreiber auf eine der beiden Private Equity Anlagen, der jedoch mit 0,05 Prozent der Anlagesumme nicht ins Gewicht fällt. Schliesslich war es mit einer Rendite von 9,25 Prozent auch ein gutes Jahr für Hedge Funds.

Ausblick auf das Jahr 2010

Die Finanzkrise des Jahres 2007 hat im Folgejahr zu einer Weltwirtschaftskrise geführt. 2009 folgte eine relativ schnelle Erholung. Dennoch sind noch nicht alle Probleme der Finanz- und Weltwirtschaftskrise gelöst. Viele Regierungen und Nationalbanken haben die schlechten Kredite der Banken in die eigene Bilanz aufgenommen. Zudem haben sie die Wirtschaftskrise mit sehr expansiver Geldpolitik und mit teuren Beschäftigungsprogrammen bekämpft. Die Finanzkrise ist damit nicht etwa gelöst, sondern verschoben worden. 2010 sollte ein besonderes Augenmerk auf eine mögliche Nominalwertkrise (Inflation und Staatsbankrott) gelegt werden. Neben diesem wohl matchentscheidenden Punkt wird die Vita ihre Private Equity Strategie überdenken und prüft die Eröffnung einer neuen Anlageklasse Infrastrukturanlagen.

Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des Anlageausschusses

Bilanz

Aktiven	in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Vermögensanlagen			
Flüssige Mittel		240.360.381,02	184.629.599,57
Andere Kontokorrentguthaben		89.288.153,98	24.497.553,20
Kontokorrente Arbeitgeber		79.318.700,61	73.572.693,21
Andere Forderungen		18.566.495,40	16.045.918,45
Kollektive Anlagen – Obligationen		3.892.835.750,00	3.670.394.567,00
Kollektive Anlagen – Aktien		1.436.683.046,00	1.043.298.688,00
Kollektive Anlagen – Immobilien		703.483.639,00	617.093.236,00
Kollektive Anlagen – Alternative		850.914.009,77	647.386.949,41
Hypothekaranlagen		710.803.063,85	715.176.917,95
Total Vermögensanlagen		8.022.253.239,63	6.992.096.122,79
Aktive Rechnungsabgrenzung		21.532.795,25	15.854.835,53
Total Aktiven		8.043.786.034,88	7.007.950.958,32
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen		113.505.153,06	111.546.436,06
Andere Verbindlichkeiten		923.622,45	1.032.191,60
Total Verbindlichkeiten		114.428.775,51	112.578.627,66
Passive Rechnungsabgrenzung		236.789.135,66	236.242.467,17
Arbeitgeber-Beitragsreserven		117.621.212,96	111.329.779,15
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Vorsorgekapital aktive Versicherte		7.707.047.657,90	7.348.194.313,34
Sondermassnahmen der Vorsorgewerke		0,00	3.141,30
Freie Mittel der Vorsorgewerke		133.244.222,08	139.699.213,19
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		7.840.291.879,98	7.487.896.667,83
Wertschwankungsreserven		0,00	0,00
Stiftungskapital und freie Mittel			
Stiftungskapital		50.000,00	50.000,00
Verlustvortrag		-940.146.583,49	0,00
Erfolg laufendes Jahr		674.751.614,26	-940.146.583,49
Total Stiftungskapital und freie Mittel		-265.344.969,23	-940.096.583,49
Total Passiven		8.043.786.034,88	7.007.950.958,32

Betriebsrechnung

in CHF	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Sparbeiträge	608.808.571,23	579.204.144,85
Risikobeiträge	178.580.943,47	181.109.058,40
Beiträge Teuerungszuschlag	7.890.748,20	7.639.124,20
Beiträge Sicherheitsfonds	4.766.187,10	3.443.038,00
Verwaltungskostenbeiträge	70.210.621,55	70.629.154,75
Beiträge Altersrenteneinkauf	-1.043,80	-1.297,75
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	511.865.829,18	728.309.403,30
Einlagen in die freien Mittel der Vorsorgewerke (netto)	-7.777.184,51	10.858.997,83
Einlagen in die Sondermassnahmen der Vorsorgewerke (netto)	-4.007,20	691.279,00
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven (netto)	5.255.284,51	19.001.576,33
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1.379.595.949,73	1.600.884.478,91
Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	560.646.079,01	653.277.001,05
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	4.047.939,70	6.257.891,10
Total Eintrittsleistungen	564.694.018,71	659.534.892,15
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	1.944.289.968,44	2.260.419.371,06
Reglementarische Leistungen und Vorbezüge		
Altersrenten	-43.565.619,40	-33.273.393,80
Hinterlassenenrenten	-4.631.688,25	-3.933.693,05
Invalidenrenten	-31.837.628,90	-30.080.351,40
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-127.327.344,24	-95.973.275,00
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-36.034.221,49	-25.501.920,00
Total Reglementarische Leistungen und Vorbezüge	-243.396.502,28	-188.762.633,25
Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-1.098.398.302,60	-1.052.139.510,75
Vorbezüge WEF/Scheidung	-77.679.164,90	-69.877.925,60
Invalidentdeckungskapital bei Vertragsabgang	-1.434.495,95	-1.765.566,75
Total Austrittsleistungen	-1.177.511.963,45	-1.123.783.003,10
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-1.420.908.465,73	-1.312.545.636,35
Übertrag	523.381.502,71	947.873.734,71

in CHF	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Übertrag	523.381.502,71	947.873.734,71
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	-218.149.869,24	-609.800.467,85
Auflösung Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	4.007,20	83.559.378,15
Auflösung/Bildung freie Mittel der Vorsorgewerke	7.777.184,51	-95.109.654,98
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-5.255.284,51	-19.001.576,33
Verzinsung des Sparkapitals	-140.708.840,52	-204.587.848,60
Verzinsung Sondermassnahmen, freie Mittel der Vorsorgewerke	-1.323.059,30	-2.117.107,40
Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven	-357.655.861,86	-847.057.277,01
Ertrag aus Versicherungsleistungen		
Rentenleistungen	80.034.936,55	67.287.438,25
Versicherungsleistungen Kapital	14.669.662,14	10.633.752,80
Versicherungsleistungen Prämienbefreiung	24.626.680,47	23.570.800,40
Versicherungsleistungen Invalidendeckungskapital	1.434.495,95	1.765.566,75
Überschussanteile aus Versicherung	12.577.453,00	27.880.135,50
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen	133.343.228,11	131.137.693,70
Versicherungsaufwand		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-256.681.666,42	-259.377.477,35
Einmaleinlagen an Versicherungen	-179.510.882,31	-165.525.060,75
Beiträge Sicherheitsfonds	-3.569.439,50	-3.553.688,35
Total Versicherungsaufwand	-439.761.988,23	-428.456.226,45
Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-140.693.119,27	-196.502.075,05
Übertrag	-140.693.119,27	-196.502.075,05

in CHF	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Übertrag	-140.693.119,27	-196.502.075,05
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen		
Zinsen	7.188.647,82	9.650.749,63
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.036.149,30	-1.408.875,10
Erfolg kollektive Anlagen – Obligationen	339.022.351,30	24.718.663,12
Erfolg kollektive Anlagen – Aktien	300.643.951,50	-666.135.429,01
Erfolg kollektive Anlagen – Immobilien	77.323.811,65	-91.607.953,97
Erfolg alternative Anlagen	71.189.391,10	-113.056.300,31
Erfolg aus Währungsabsicherung	6.490.715,17	0,00
Hypothekarzinsen	21.248.066,16	21.159.052,87
Vermögensverwaltungsaufwand	-145.489,34	-86.059,39
Vermögensverwaltungsaufwand Hypotheken	-1.904.887,80	-1.863.118,10
Total Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	820.020.408,26	-818.629.270,26
Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	59.768,45	-198.107,30
Total Sonstiger Ertrag	59.768,45	-198.107,30
Sonstiger Aufwand		
Bildung Delkredere	-728.535,83	-518.645,00
Total Sonstiger Aufwand	-728.535,83	-518.645,00
Verwaltungsaufwand	-3.906.907,35	-4.495.901,46
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserven	674.751.614,26	-1.020.343.999,07
Auflösung Wertschwankungsreserven	0,00	80.197.415,58
Erfolg	674.751.614,26	-940.146.583,49

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Errichtung der Stiftung	13. Juni 2003
Erste Eintragung im Handelsregister	17. September 2003
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	November 2008
Vorsorgereglement	November 2009
Anlagerichtlinien	November 2007
Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven	November 2006
Reglement zur Teilliquidation	November 2007
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	BSV Nr. C.1.0116
Sicherheitsfonds	Ja

1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt die Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weitergehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsrat bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen, mit der Einschränkung, dass nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig sind.

1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident; Arbeitgebervertreter)	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Beat Brunner (Arbeitgebervertreter)	
Pascal Forster (Arbeitgebervertreter)	
Estelle Giger (Arbeitnehmervertreterin; ab 1.9.2009)	
Kurt Hauser (Arbeitnehmervertreter)	
Adriano Imfeld (Arbeitgebervertreter; ab 1.9.2009 Vizepräsident)	
Dr. phil. Udo Kaiser (Arbeitnehmervertreter)	
Marco Keller (Arbeitnehmervertreter; ab 1.9.2009 Arbeitgebervertreter)	
Claudia Manser (Arbeitnehmervertreterin; ab 1.9.2009)	
Iris Markwalder (Arbeitnehmervertreterin; ab 1.9.2009)	
Bruno Mast (Arbeitnehmervertreter; ab 1.9.2009 Vizepräsident)	
Beatrice Mürset (Arbeitgebervertreterin)	
Werner Odermatt (Arbeitnehmervertreter; bis 31.8.2009)	

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident) Adriano Imfeld Marco Keller (bis 31.8.2009) Bruno Mast (ab 1.9.2009)	Stiftungsratsausschuss
Monica Schiesser Aeberhard	Sekretär des Stiftungsrates
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident) Pascal Forster Hansjörg Germann (bis 31.8.2009) Lutz Honstetter (ab 1.9.2009) Marco Keller (ab 1.9.2009) Guy Miller Roland Schmid (ab 4.3.2009 bis 31.8.2009)	Anlageausschuss
Beat Kaufmann (Geschäftsführer) Stefan Th. Meier (Assistenz der Geschäftsführung)	Geschäftsführung
Dr. phil. nat. Willi Thurnherr, Mercer (Switzerland) AG, Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
PricewaterhouseCoopers AG, Basel	Kontrollstelle
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern	Aufsicht

1.3 Angeschlossene Arbeitgeber

	31.12.2009	31.12.2008
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	16.932	16.565

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2009	31.12.2008
Aktive Versicherte	106.077	104.661
Erwerbsunfähige Versicherte	3.876	3.674
Altersrenten	3.054	2.469
Pensionierten-Kinderrenten	50	43
Ehegattenrenten	400	338
Waisenrenten	192	179
Todesfallzeitrenten	1	1
Invalidenrenten	2.176	2.127
IV-Kinderrenten	594	615

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich Arbeitgeber über Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Abschluss des Anschlussvertrages entsteht ein Vorsorgewerk.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50 Prozent der Aufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die nachstehenden Bewertungsgrundsätze wurden per 31. Dezember 2009 unverändert angewandt.

Liquide Mittel	Nominalwert
Forderungen und Darlehen	Nominalwert ./ erforderliche Wertberichtigungen
Kollektive Anlagen (Obligationen, Aktien, Immobilien, alternative Anlagen)	Kurswert
Hypothekaranlagen	Nominalwert
Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen	Nominalwert
Fremdwährungsumrechnungen	Kurswert per Stichtag

5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung / Rückversicherung

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossen. Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages ist von der Stiftung zu tragen. Diese Differenz soll durch Anlageerträge finanziert werden.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Deckungskapitalien für Rentenverpflichtungen aus dem mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	702.469.249	546.613.690
Pensionierten-Kinderrenten	433.480	456.392
Invalidenrenten	211.674.310	204.085.597
IV-Kinderrenten	7.620.878	7.939.543
Waisenrenten	3.898.648	3.538.194
Ehegattenrenten	71.493.380	56.695.706
Todesfallzeitrenten	3.279	22.856
Prämienbefreiungen	188.736.031	177.456.720
Total	1.186.329.255	996.808.698

5.3 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

in CHF	2009	2008
Verzinsung obligatorisches Sparkapital	2,00%	2,75%
Verzinsung überobligatorisches Sparkapital	1,50%	2,75%
Sparkapital Anfang Jahr	7.348.194.313	4.998.326.027
Veränderung Sparkapital		
Sparbeiträge	608.808.571	579.204.145
IV-Sparbeitrag	24.626.680	23.570.800
Einkaufssummen	148.952.213	128.727.695
Zuweisung aus Sondermassnahmen	0	2.060.082
Eintrittsleistungen FZL	560.646.079	653.277.001
Austrittsleistungen FZL	-1.098.398.303	-1.052.139.511
<i>Austrittsdifferenz gem. FZG Art. 17¹⁾</i>	231.937	114.386
<i>Unterdeckungsabzüge bei Vertragsabgang¹⁾</i>	-7.350.039	0
Vorbezüge WEF/Scheidung	-77.679.165	-69.877.926
Rückzahlung Vorbezüge	4.047.940	6.257.891
Kapitalleistungen Todesfall	-36.034.221	-25.501.920
<i>Leistungen der Versicherungsgesellschaft</i>	14.669.662	10.633.753
Kapitalleistungen Pensionierung	-127.327.344	-95.973.275
Renteneinkauf Alters-/Hinterbliebenen-/IV-Leistungen	-179.510.882	-165.525.061
<i>Renteneinkaufsdifferenz¹⁾</i>	19.547.759	17.428.513
Total	-144.769.113	12.256.574
Bestandesübernahmen Vorversicherer	362.913.616	597.521.626
Übernahme Sammelstiftung Progressa Pool²⁾	0	1.535.502.238
Verzinsung des Sparkapitals	140.708.841	204.587.849
Sparkapital Ende Jahr	7.707.047.658	7.348.194.313
davon Altersguthaben nach BVG	4.519.601.954	4.286.967.073

¹⁾ Erfolgswirksame Aufwendungen und Erträge, die in der Betriebsrechnung in der Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte enthalten sind.

²⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

5.4 Entwicklung und Verzinsung der Sondermassnahmen der Vorsorgewerke

in CHF	2009	2008
Verzinsung der Sondermassnahmen	1,00%	1,50%
Sondermassnahmen		
Sondermassnahmen Anfang Jahr	3.141	72.812.419
Einlagen in die Sondermassnahmen		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	0	2.060.082
<i>aus Beiträgen (Vorjahreskorrekturen)</i>	-234	13.288
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Progressa¹⁾</i>	0	12.805.659
Entnahme aus den Sondermassnahmen		
<i>für Vertragsabgänge</i>	0	-1.382.091
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	0	-2.060.082
<i>für Übertrag auf freie Mittel der Vorsorgewerke</i>	-3.784	-84.250.657
Differenzbereinigungen	11	0
Verzinsung Sondermassnahmen	866	4.523
Sondermassnahmen Ende Jahr	0	3.141

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Anpassungen im Rahmen der 1. BVG-Revision ist es nicht mehr notwendig, Mittel für die Sondermassnahmen bereitzustellen oder bereits früher bereitgestellte Mittel für diesen Zweck weiterhin zu reservieren. Die Stiftung hat gemäss den Vorgaben der Aufsichtsbehörde (Mitteilung über die berufliche Vorsorge Nr. 90) die Sondermassnahmen im Frühjahr 2008 per Stichtag 1. Januar 2008 auf die freien Mittel der Vorsorgewerke übertragen. Durch nachträglich gemeldete Mutationen sind in den beiden Jahren erneut Bewegungen auf den Sondermassnahmenkonti angefallen, welche jeweils auf die freien Mittel der Vorsorgewerke übertragen wurden.

5.5 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	2009	2008
Verzinsung der freien Mittel	1,00%	1,50%
Freie Mittel		
Freie Mittel Anfang Jahr	139.699.213	36.887.163
Einlagen in die freien Mittel		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	5.540.967	9.212.564
<i>durch Arbeitgeber</i>	2.321.682	6.125.034
<i>durch Übertrag aus Sondermassnahmen</i>	621.544	84.250.657
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Progressa¹⁾</i>	0	24.144.717
Entnahme aus den freien Mitteln		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-594.756	-4.478.492
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-15.664.928	-18.554.906
Differenzbereinigungen	-1.693	-109
Verzinsung der freien Mittel	1.322.193	2.112.584
Freie Mittel Ende Jahr	133.244.222	139.699.212

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

5.6 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 26. Mai 2010

Der Experte für berufliche Vorsorge stellt in seinem Gutachten vom 26. Mai 2010 fest, dass sich der Deckungsgrad der Sammelstiftung Vita aufgrund der positiven Anlagerendite von 11,6 Prozent verbessert hat, die Stiftung per 31. Dezember 2009 jedoch nach wie vor in einer Unterdeckung ist und somit die finanziellen Verpflichtungen nur teilweise gedeckt sind. Aufgrund der fehlenden Wertschwankungsreserven betrachtet er die Stiftung bezüglich der gewählten Anlagestrategie als nicht risikofähig. In Anbetracht der Unterdeckung, der konkreten Möglichkeiten zu deren Behebung und der zu erwartenden finanziellen Entwicklung betrachtet er die im letzten Jahr verabschiedeten und zwischenzeitlich durch den Stiftungsrat bestätigten Massnahmen als angemessen.

Einzelheiten der versicherungstechnischen Bilanz per 31. Dezember 2009 können bei der Geschäftsführung eingesehen werden.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2

Als Grundsatz gilt, dass eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist.

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Verfügbares Vorsorgevermögen		
Bruttovermögen (Total Aktiven)	8.043.786.035	7.007.950.958
./. Verbindlichkeiten	-114.428.776	-112.578.628
./. Passive Rechnungsabgrenzung	-236.789.136	-236.242.467
./. Arbeitgeber-Beitragsreserven	-117.621.213	-111.329.779
Total	7.574.946.910	6.547.800.084
Versicherungstechnisches Vorsorgekapital	7.840.291.880	7.487.896.668
Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2	96,6%	87,4%

5.8 Überschussanteile aus Versicherung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die Sammelstiftung Vita von der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG Überschussanteile im Umfang von 12,6 Millionen CHF. Um die Unterdeckung der Stiftung zu reduzieren, wurden die Überschussanteile 2009 vollumfänglich der Betriebsrechnung der Stiftung gutgeschrieben.

6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als Führungsorgan trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in den folgenden Richtlinien und Reglementen geregelt:

- Anlagerichtlinien inkl. Organisationsreglement Anlageausschuss (November 2007)

Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie. Dabei wird er vom Anlageausschuss beratend unterstützt. Die Umsetzung der Anlagestrategie und die Überwachung der Anlagen hat der Stiftungsrat an den Geschäftsführer respektive an den Anlageausschuss delegiert.

Aufträge, Vermögensverwalter, Depotstelle	«Zürich» Anlagestiftung	Kollektive Anlagen
	Bank Sarasin & Cie AG	
	Capvis Equity Partners AG	
	Citigroup Global Markets Inc.	
	Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG	Hypotheken
	Swiss Banking Institute	Beratung in Anlagefragen
	swissQuant Group AG	
	Institut für Vermögensaufbau (IVA) AG	
	Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich	Depotstelle

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Abs. 4 BVV2

Die Anlagerichtlinien von November 2007 sehen vor, dass in alternative Anlagen investiert werden kann. Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres war die Sammelstiftung Vita in Hedge Funds (8,46%), Collateralised Loan Obligations (0,37%), Commodity (1,99%) und Private Equity Anlagen (0,04%) investiert. Bei den Private Equity-Anlagen beträgt das maximal zugesagte Engagement 12.000.000 EUR.

Die im Jahr 2007 erfolgte Strategieanpassung sowie der ursprüngliche Entscheid für die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten stützen sich auf Studien der Universität Zürich¹⁾, welche darauf hinweisen, dass die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten die Risiken der Gesamt-Anlagestrategie reduziert. Ebenfalls im Jahr 2007 attestierte die PPCmetrics AG²⁾ der Sammelstiftung Vita, dass die Anlagestrategie der Risikofähigkeit und den aktuellen empirischen und theoretischen Kenntnissen entspricht. Im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise und dem Sanierungskonzept, welches am 15. Juni 2009 in Kraft getreten ist, hat der Stiftungsrat die Anlagestrategie überprüft. Dabei wurden die Studien der Universität Zürich³⁾ aktualisiert. Der Stiftungsrat ist, gestützt auf die vorliegenden Gutachten, der Überzeugung, dass die Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezweckes unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und der zu erwartenden Entwicklung des Versicherten-Bestandes nach heutigem Stand der Erkenntnisse gewährleistet ist.

Im Jahr 2010 erfolgt eine erweiterte grundsätzliche Strategieüberprüfung.

¹⁾ Anlagelokalation 2008+ für die Sammelstiftung Vita vom 3. Juli 2007

²⁾ Strategie und Prozessreview vom 6. Juni 2007

³⁾ Die Anlagelokalation der Sammelstiftung Vita bei grosser Unterdeckung vom Januar 2009

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse		
Zielgrösse in % der Vorsorgeverpflichtungen	12,0%	10,0%
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse in CHF	940.835.026	748.789.667
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand		
Wertschwankungsreserve Anfang Jahr	0	67.482.616
Übernahme Sammelstiftung Progressa ¹⁾	0	12.714.800
Auflösung (-)/Bildung (+) Wertschwankungsreserve	0	-80.197.416
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand Ende Jahr	0	0
Differenz Wertschwankungsreserve zur Zielgrösse	940.835.026	748.789.667

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist in den Anlagerichtlinien definiert. Sie basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung. Im Zusammenhang mit der Anpassung der Anlagestrategie und basierend auf den Berechnungen von PPCmetrics AG²⁾ und der Universität Zürich³⁾ wurde die Zielgrösse auf 12 Prozent der Vorsorgeverpflichtungen angehoben.

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

²⁾ Strategie und Prozessreview vom 6. Juni 2007

³⁾ Anlageallokation 2008+ für die Sammelstiftung Vita vom 3. Juli 2007

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	31.12.2009		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Flüssige Mittel						
Bankkontokorrente, Post	240.360.381	3,07%	1,00%	0,5%	5,0%	
Total	240.360.381					
Kollektive Anlagen Obligationen						
Obligationen CHF	2.280.486.382	29,11%	30,00%	22,0%	40,0%	
Obligationen Ausland CHF	302.156.881	3,86%	3,50%	2,5%	5,0%	
Obligationen EUR	147.549.404	1,88%	2,00%	1,5%	3,0%	
Obligationen Credit 100	807.785.859	10,31%	8,50%	5,0%	12,0%	
Wandelanleihen Global	354.857.224	4,53%	4,00%	1,5%	6,5%	
Total	3.892.835.750	49,68%	48,00%	32,5%	60,0%	
Kollektive Anlagen Aktien						
Aktien Schweiz	589.116.012	7,52%	7,00%	2,5%	12,0%	
Aktien Ausland	847.567.034	10,82%	13,00%	7,0%	18,0%	
Total	1.436.683.046	18,34%	20,00%	9,5%	28,0%	50%

	31.12.2009		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Kollektive Anlagen Immobilien						
Immobilien Schweiz	509.199.278	6,50%	7,00%	5,0%	10,0%	
Immobilien Ausland	194.284.361	2,48%	3,00%	1,0%	5,0%	
Total	703.483.639	8,98%	10,00%	6,0%	15,0%	30%
Kollektive Anlagen Alternativ						
Hedge Funds CHF	662.792.079	8,46%	8,50%	5,0%	12,0%	
Private Equity EUR	3.306.945	0,04%	1,00%	0,0%	2,0%	
Commodity Fund CHF	155.779.106	1,99%	1,50%	0,5%	2,5%	
Collateralised Loan Obligations USD	29.035.880	0,37%	strategisch Credit 100 zugeordnet			
Total	850.914.010	10,86%	11,00%	5,5%	16,5%	15%
Direkte Anlagen						
Hypotheken	710.803.064	9,07%	10,00%	9,0%	11,0%	50%
Total	710.803.064					
Total Anlagen	7.835.079.890	100%	100%			
Operative Aktiven						
Andere Kontokorrentguthaben	89.288.154					
Beitragsguthaben Arbeitgeber	79.318.701					
Andere Guthaben	18.566.495					
Aktive Rechnungsabgrenzung	21.532.795					
Total Aktiven	8.043.786.035					
Gesamtbegrenzung gemäss BVV2						
Aktien	1.439.989.991	18,4%				50%
Fremdwährungen ohne Währungssicherung	1.422.850.508	18,2%				30%

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates wurde im Jahr 2009 unterjährig eine Fremdwährungsquote über 15 Prozent der Vermögensanlagen abgesichert. Per 31. Dezember 2009 waren jedoch keine Investitionen in derivative Finanzinstrumente gemäss BVV2, Art. 56a offen.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere ausgeliehen.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

in CHF	2009	2008
Zinsen		
Zins auf Bankguthaben	131.064	3.763.247
Zins auf Kundenguthaben	11.617.199	11.388.058
Zins aus Vertragsübernahmen	309.390	1.346.061
Verzugszinsen und andere Passivzinsen	-4.869.005	-6.846.615
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.036.149	-1.408.875
Total	6.152.499	8.241.875
Kollektive Anlagen Obligationen		
Obligationen CHF	103.352.925	159.372.823
Obligationen Ausland CHF	27.174.906	16.216.264
Obligationen EUR	6.252.391	-4.001.876
Obligationen Credit 100	112.859.106	-37.544.858
Wandelanleihen Global	89.383.024	-109.323.690
Total	339.022.351	24.718.663
Kollektive Anlagen Aktien		
Aktien Schweiz	95.476.423	-161.648.650
Aktien Ausland	205.167.529	-504.486.779
Total	300.643.952	-666.135.429
Kollektive Anlagen Immobilien		
Immobilien Schweiz	30.562.209	19.204.072
Immobilien Ausland	46.761.603	-110.812.026
Total	77.323.812	-91.607.954
Kollektive Anlagen Alternativ		
Hedge Fund CHF	53.005.318	-84.256.554
Aktien Private Equity	-2.727.538	0
Commodity Fund CH	19.781.420	-28.799.747
Collateralised Loan Obligations USD	1.130.191	0
Total	71.189.391	-113.056.300
Direkte Anlagen		
Hypotheken	21.248.066	21.159.053
Total	21.248.066	21.159.053
Erfolg aus Währungsabsicherung	6.490.715	0

in CHF	2009	2008
Vermögensverwaltungskosten		
Bankspesen, Transaktionskosten	-145.489	-86.059
Vermögensverwaltung Hypotheken	-1.904.888	-1.863.118
Total	-2.050.377	-1.949.177
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	820.020.408	-818.629.270
Performance netto (MWR*)	11,60%	-11,38%

* Money Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Berücksichtigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum
(Quelle: Zurich Invest AG)

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet.

6.8 Erläuterung der Anlagen bei Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2009	2008
Verzugszins Kontokorrente Arbeitgeber	4,00%	4,00%
Kontokorrente Arbeitgeber		
Kontokorrente Arbeitgeber (brutto)	81.063.415	74.588.872
./.. Delkredere	-1.744.715	-1.016.179
Total netto	79.318.700	73.572.693

in CHF	2009	2008
Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven	1,00%	1,50%
Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	111.329.779	73.993.456
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	3.387.312	8.076.920
<i>durch Arbeitgeber</i>	27.754.330	29.223.188
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Progressa¹⁾</i>	0	16.925.871
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-465.465	-3.248.427
<i>für Beitragszahlungen und Leistungsverbesserungen</i>	-25.420.555	-15.050.103
Differenzbereinigungen	-338	0
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	1.036.149	1.408.875
Arbeitgeber-Beitragsreserven Ende Jahr	117.621.213	111.329.779

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

6.9 Vertragliche Regelung zu Retrozessionen

Die Sammelstiftung Vita investiert die Vorsorgegelder hauptsächlich in Anlagegruppen (kollektive Anlagen) der «Zürich» Anlagestiftung. Für die Bewirtschaftung der einzelnen Anlagegruppen bzw. der dabei eingesetzten institutionellen Fonds wird die Zurich Invest AG (Management-Gesellschaft für die «Zürich» Anlagestiftung) durch eine Management Fee aus den institutionellen Fonds entschädigt. Es werden keine Retrozessionszahlungen ausgerichtet. Durch die Investition in kollektive Anlagen der «Zürich» Anlagestiftung wird die Sammelstiftung Vita zur Teilnehmerin bei der Anlagestiftung.

Im Zusammenhang mit Rohstoffanlagen (Commodities) haben die Sammelstiftung Vita und die Zurich Invest AG mit Vereinbarung vom 29. Mai 2007 (in Kraft ab 19. Juni 2007) festgehalten, dass die Zurich Invest AG für die von ihr geleisteten Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Anlagen durch den teilweisen Rückbehalt einer Retrozession entschädigt wird. Diese Vereinbarung wurde durch den Stiftungsrat am 16. Mai 2007 genehmigt und der Aufsichtsbehörde zu Kenntnis gebracht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Zurich Invest AG Retrozessionen im Umfang von CHF 309.570 als Entschädigung zurückbehalten und CHF 404.821 der Sammelstiftung Vita vergütet.

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Rabatt Management Fee Anlagen	3.924.682	3.326.069
Marchzinsen Hypotheken	2.832.815	3.058.829
Pendente Leistungen Versicherung	4.993.464	6.373.124
Vorausbezahlte Leistungen an Versicherte	9.123.746	2.444.788
Übrige Abgrenzungen	658.088	652.025
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	21.532.795	15.854.836

7.2 Passive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Vorauszahlung von Beiträgen	143.663.458	140.286.238
Noch nicht verarbeitete Zahlungseingänge	38.440.443	41.069.080
Vertragsübernahmen und übrige Abgrenzungen	54.685.235	54.887.149
Total Passive Rechnungsabgrenzung	236.789.136	236.242.467

7.3 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge

Aus systemtechnischen Gründen kann in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht gemacht werden. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2009 in %	2009 in CHF	2008 in %	2008 in CHF
Sparbeiträge				
Sparbeiträge Arbeitnehmer	46,2%	281.026.036	46,5%	269.525.986
Sparbeiträge Arbeitgeber	53,8%	327.782.535	53,5%	309.678.159
Total		608.808.571		579.204.145
Risiko- und übrige Beiträge				
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	44,3%	115.873.975	45,6%	119.845.499
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	55,7%	145.574.525	54,4%	142.973.578
Total		261.448.500		262.819.078
Gesamtbeiträge				
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	45,6%	396.900.012	46,2%	389.371.485
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	54,4%	473.357.060	53,8%	452.651.737
Total		870.257.072		842.023.222

7.4 Reglementarische Leistungen

Im Zusammenhang mit Vertragsübernahmen von neu angeschlossenen Unternehmen werden die Rentner (Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten) teilweise erst im Verlauf des Jahres an die Sammelstiftung Vita übertragen. Bis zum Übertrag an die Sammelstiftung Vita werden die Renten von den alten Vorsorgeeinrichtungen ausbezahlt. Bei den in der Betriebsrechnung verbuchten Renten handelt es sich somit nur um die durch die Sammelstiftung Vita ausbezahlten Rentenleistungen.

In Absprache mit den alten Vorsorgeeinrichtungen werden die Sicherheitsfondsbeiträge, basierend auf den ausbezahlten Renten, durch die jeweilige Vorsorgeeinrichtung abgerechnet.

7.5 Finanzierung der Risiko- und übrigen Kosten

in CHF	2009	2008
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge	261.447.457	262.819.078
Risiko- und Verwaltungskosten		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-256.681.666	-259.377.477
./.. Überschussanteile der Versicherungsgesellschaften	12.577.453	27.880.136
Beiträge Sicherheitsfonds	-3.569.440	-3.553.688
Zusatzaufwand für Altersrenteneinkauf	-19.547.759	-17.428.513
Verwaltungsaufwand	-3.906.907	-4.495.901
Total	-271.128.319	-256.975.443
Unter-/Überfinanzierung	-9.680.862	5.843.635

Auf Beschluss des Stiftungsrates vom 21. Februar 2005 werden seit dem Jahr 2006 keine Beiträge für den Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages eingefordert. Eine allfällige Unterfinanzierung ist durch Anlageerträge auszugleichen.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

In seinem Prüfungsbescheid zur Berichterstattung 2008 vom 25. Januar 2010 hat das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV die Berichterstattung 2008 ohne Auflage zur Kenntnis genommen.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Die Deckungsgradsituation der Sammelstiftung Vita hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erheblich verbessert. Der Deckungsgrad ist von 87,4 auf 96,6 Prozent angestiegen. Trotz dieser markanten Verbesserung und der damit zusammenhängenden Verkürzung der Sanierungsdauer hält der Stiftungsrat an dem im letzten Jahr verabschiedeten Sanierungskonzept fest und setzt die nachfolgend aufgeführten Massnahmen auch im Jahr 2010 um:

- Unterdeckungsabzug bei Vertragsauflösung
- Die Verzinsung der überobligatorischen Altersguthaben wird gegenüber dem BVG-Mindestzins um 0,5 Prozent reduziert. Die Verzinsung beträgt mindestens 0 Prozent, maximal 1,5 Prozent
- Die Verzinsung der Vertragskonti (Arbeitgeberbeitragsreserven, freie Mittel Vorsorgewerk, Sollzinsen Prämienkonto) wird gegenüber dem BVG-Mindestzins um 1 Prozent reduziert. Die Verzinsung beträgt mindestens 0 Prozent, maximal 1 Prozent
- Die freien Mittel der Vorsorgewerke dürfen während der Sanierungsdauer nur zur Bezahlung von Sanierungsbeiträgen verwendet werden. Davon ausgenommen sind Kassenvorstandsbeschlüsse, welche vor dem 15. Juni 2009 in Kraft getreten sind.
- Bei einem übermässigen Kapitalabfluss sind zusätzlich die Vorbezüge für Wohneigentumsförderung (Amortisation von Hypotheken) temporär einzuschränken.

Sofern die im Sanierungskonzept festgehaltenen Zwischenziele für die Sanierung nicht erreicht werden bzw. nicht innerhalb des definierten Korridors (minus 1 Prozent/plus 2 Prozent) liegen, sieht das Sanierungskonzept vor, die Massnahmen zu verschärfen bzw. eine Lockerung der Massnahmen zu prüfen. Bei einer Verletzung der Untergrenze des Zielkorridors werden die überobligatorischen Altersguthaben und die Vertragskonti mit 0 Prozent verzinst.

Zusätzlich sieht das Sanierungskonzept vor, dass Sanierungsbeiträge verlangt werden und die BVG-Mindestverzinsung gemäss den gesetzlichen Möglichkeiten unterschritten wird, falls die Zielsetzungen um 5 Prozent unterschritten werden bzw. der Deckungsgrad unter 85 Prozent fällt.

Gemäss seiner Stellungnahme vom 15. Juni 2009 betrachtet der Experte für die berufliche Vorsorge das Sanierungskonzept im Sinne von Art. 41a Abs. 2 BVV2 als wirksam (vgl. Ziffer 5.6).

9.2 Übernahme der Sammelstiftung Progressa Pool

Mit Übernahmevertrag von Juni 2007 zwischen der Sammelstiftung Vita und der Sammelstiftung Progressa übernahm die Sammelstiftung Vita per 1. Januar 2008 alle über den 31. Dezember 2007 hinaus abgeschlossenen Progressa-Pool-Anschlussverträge.

Die Übernahme der Progressa-Pool-Anschlussverträge ist in den entsprechenden Kapitalentwicklungen (Sparkapital, Sondermassnahmen, freie Mittel Vorsorgewerke, Wertschwankungsreserve, Arbeitgeber-Beitragsreserven) des Jahres 2008 detailliert ausgewiesen.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung 2009 haben würden.

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung Vita für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 265,3 Mio. und einen Deckungsgrad von 96,6% aus. Die vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Stiftungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1 erläutert, aktiv, lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Stiftungsrat bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- der Stiftungsrat die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z. B. Entwicklungen auf den Anlagemärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 26. Mai 2010

Sammelstiftung Vita

Postfach, CH-8085 Zürich
Telefon +41 (0)44 628 28 28

www.vitasammelstiftung.ch

sammelstiftung
vita